

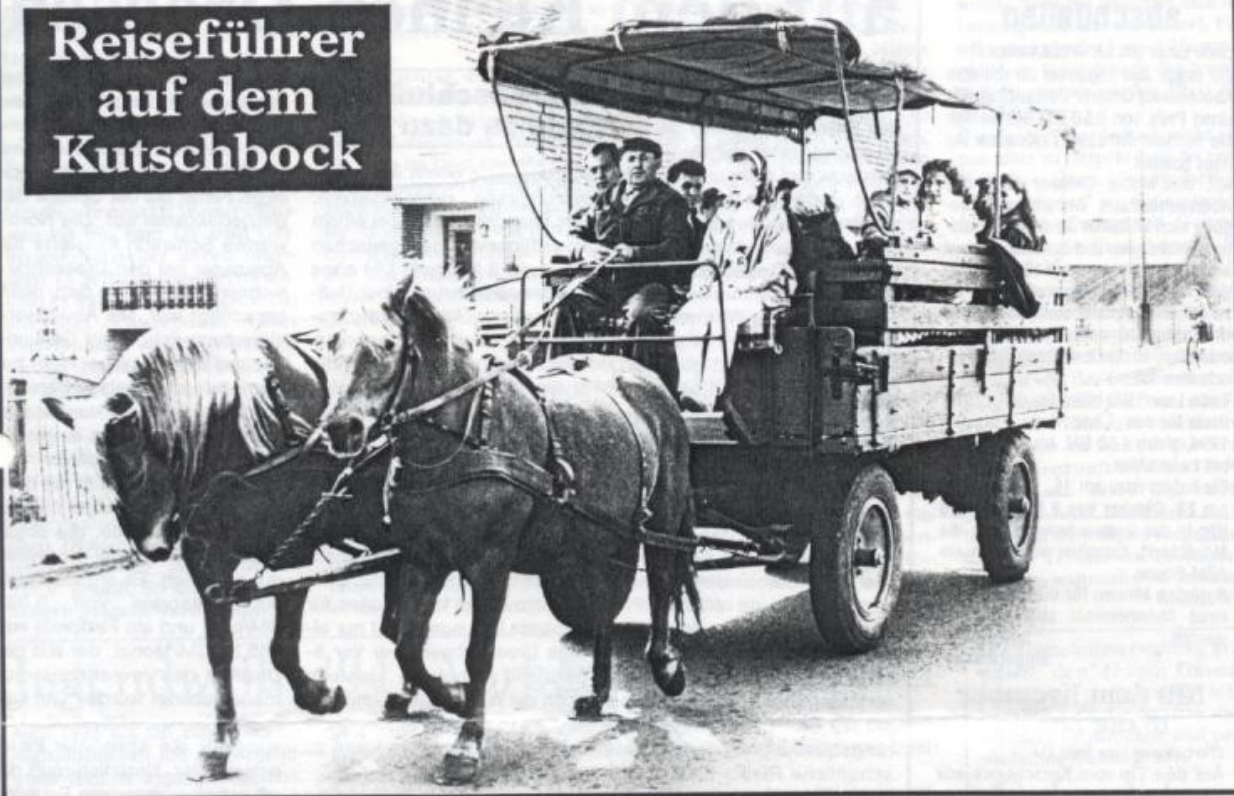
LEWITZKURIER

Informationsblatt für Banzkow und Mirow

Unkostenpreis: 50 Pf.

Nummer 14 / Oktober 1993

Reiseführer auf dem Kutschbock



Mit dem Kremser in die Lewitz

Kremserfahrten in die Lewitz sind beliebt, im Frühling, Herbst und Sommer. Es gibt einige Pferdehalter, die sich dieser Freizeitbeschäftigung verschrieben haben, mit der sie ihren Fahrgästen Freizeitvergnügen verschaffen. Der erste, der damit vor fast 20 Jahren begann, war Kurt Parpart. Damals fragte eine Brigade aus dem Tiefbau nach einer Kutschfahrt zum Wochenende in die Lewitz. Kurt Parpart, Pferdepfleger in der LPG, mußte ran. Die Brigade war begeistert, und dem Kutscher hatte es auch Spaß gemacht. So war das neue Hobby geboren – Kremserfahrten in die Lewitz. Inzwischen hat Kurt Parpart unzählige Fahrgäste in die Lewitz kutschiert – Brigaden, Lehrer mit ihren Schulkindern, Hochzeits- oder Geburtstagsgesellschaften. Mit den verschiedensten Leuten ist er bekannt geworden, viele klopfen immer wieder an seine Tür, und doch ist es für Kurt Parpart das geblieben, was es von Anfang an war – ein Hobby, bei dem er seine Liebe zur Natur und zu diesem mecklenburgischen Landstrich seinen Fahrgästen übermitteln will. Er tut es

auf seine Weise – originell, unaufdringlich und mit hintergründigem Humor.

Wenn man auf seinem Kremser sitzt, und er im Schrittempo unmittelbar am Störkanal entlang in Richtung Friedrichsmoor fährt, vergißt man die Hast des Alltags. Man genießt das beruhigende Grün der Lewitz und hört auf die Geschichten von Kurt, die ja auch immer ein Stück Lewitzgeschichte

Was Kurt Parpart seinen Fahrgästen zu sagen hat

sind. Kurt Parpart ist nicht von Geburt her Mecklenburger. Er ist in Pommern geboren, mit der Familie ausgesiedelt worden und hat in Banzkow eine neue Heimat gefunden, in der er ganz feste Wurzeln geschlagen hat. Vieles hat der heute 60jährige selbst erlebt, anderes weiß er vom Hören und Sagen, was er seinen Fahrgästen offeriert. Er kennt noch die Zeit, als die Bauern stundenlang am Störufer entlang mit ihrem Kuhgespann in die Lewitz zottelten,

um das Heu von den gepachteten Wiesen zu ernten, oder wenn alles mit Fahrrad, Kuh- oder Pferdegespann auf dem Stördamm nach Hause hastete, weil ein Gewitter drohte. Ja, dann kam es auch einmal vor, daß wegen des Heus, das ins Trockene mußte, das Kind in der Wiese vergessen wurde.

Der Kutscher macht darauf aufmerksam, daß das Wasser im Störkanal höher steht als Wiesen und Waldstücke rechts des Weges. Würde die Schleuse, die übrigens in diesem Jahr 160 Jahre alt ist, nicht den Ausgleich zwischen Elde und Schweriner See schaffen, käme es wahrscheinlich zu Überschwemmungen. Der Mann auf dem Kutschbock erzählt, was er in Chroniken und Zeitungen gelesen, was er von älteren Einwohnern gehört hat, über den Bau des Störkanals, über die Flößerei und die Frachtschiffahrt in früheren Zeiten auf dem Kanal, der heute, vor allem auch seit Öffnung der Dömitz-Schleuse, für den Wassersport zunehmende Bedeutung gewinnt.

Vorbei geht es mit Kurt und seinen Braunen an der Gartzter Brücke,

die Selbstbedienungsbrücke der Schiffer, die die Zugbrücke für ihre Durchfahrt selbst öffneten. Sie hat den militärischen Lasten nicht standgehalten und wurde vor Jahren demonitiert. Heute wird über eine Holzbrücke für Wanderer und Radfahrer diskutiert, um hier wieder eine Verbindung über den Störkanal zu schaffen.

Dann eine Testfrage von Kurt Parpart an der Grünen Eiche, die heute leider nicht mehr grün ist: Wie alt ist sie? Welchen Umfang hat sie? Alle warten auf eine Antwort, die schließlich von dem kommt, der gefragt hat: Der Baum ist 270 Jahre alt und hat einen Umfang von 4,76 Metern. Schade, daß er heute keine grüne Krone mehr trägt.

Auf der anderen Seite der Stör beginnen die Karpenteiche. Auf 750 Hektar, so Kurt Parpart, wachsen die Lewitzkarpfen heran. Den schönsten Blick über die Teiche, so empfiehlt er den Naturfreunden, hat man von der Eldebrücke in Richtung Spornitz. Im leichten Trab geht es den Eichendamm entlang in Richtung Friedrichsmoor. (Fortsetzung auf Seite 2)

In eigener Sache Neues Abonnement bis Juli 1994 jetzt abschließen

Liebe Leser des LEWITZKURIERS!
Vor einem Jahr begannen wir mit dem Abonnement unserer Dorfzeitung. Für einen Preis von 0,50 DM bekommen Sie seitdem den LEWITZKURIER ins Haus geliefert.

Mit dem Monat Oktober läuft das Abonnement aus. Wir wollen Sie jedoch auch weiterhin durch die Dorfzeitung informieren und das Abonnement erst einmal bis zum Juli 1994 verlängern. Nach den Kommunalwahlen, die zu diesem Zeitpunkt stattfinden, muß die neue Gemeindevertretung beschließen, ob die Dorfzeitung weiter erscheinen soll.

Liebe Leser! Wir bitten Sie darum, den Preis für den „LewitzKurier“ bis Juli 1994, gleich 4,50 DM, bis Ende Oktober zu bezahlen.

Sie haben dazu am **16. Oktober und am 23. Oktober von 9.00 bis 11.00 Uhr** in der Gemeindeverwaltung die Möglichkeit. Kassieren werden unsere ABM-Frauen.

Natürlich können für diese Zeit auch neue Abonnements abgeschlossen werden.

Solveig Leo
Bürgermeister

Mit dem Kremser in die Lewitz

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf den Tip vom Kutschbock aus zählen wir 20 Eichen, die vom Blitzschlag gezeichnet sind. Wir erinnern uns an schwere Gewitter, „die über der Lewitz stehen“. Es muß hier also eine Witterscheide mit Anziehungskraft geben, bleibt festzustellen.

Friedrichsmoor, das Dorf mitten in der Lewitz, bietet wiederum viel Stoff für Geschichten und Geschichte. In dem geputzten Einfamilienhaus war früher die gemütliche Gaststube von Mutter Kluth, in der sich Forstarbeiter und Bauern einfanden, besonders, wenn nebenan in der Rundscheune, dem sogenannten Pavillon, die Lewitzwiesen verpachtet wurden. Heute kann man wenige Meter weiter im Jagdschloß einkehren, einen Kaffee trinken, einen Eisbecher verzehren oder auch die wertvolle Jagdtapete besichtigen, aber ebenso schön ist ein Grillplatz oder eine Rast im Freien, ehe es mit dem Kremser heimwärts geht.

Eine Kremserfahrt in die Lewitz hat seinen Reiz durch die unverwechselbare Landschaft, aber wohl auch durch die Art des Kremserfahrers Kurt Parpart, der aus einem Hobby kein Geschäft macht und seine Fahrgäste nicht nur durch die Gegend kutschiert, sondern ihnen auf unverwechselbare Weise diesen Landstrich mit seinen natürlichen und menschlichen Zügen näher bringt.

Zur Wärmeversorgung auf dem Kleinen Dreesch

Seit zweieinhalb Jahren beschäftigt die Wärmeversorgung des Kleinen Dreesches die Gemeindevertreter der Gemeinde Banzkow mal mehr und mal weniger. Jedenfalls vergeht kaum ein Sprechtag des Bürgermeisters, an dem dieses Thema nicht an der Tagesordnung ist. Damals, vor gut zweieinhalb Jahren, war die Wärmeversorgung für die Heizperiode 1990/91 zwar noch gesichert, doch machte sich wegen des schlechten Betriebsergebnisses und wegfallender Subventionen die Suche nach Alternativen zwingend notwendig.

Verschiedene Bewerber für die Bewirtschaftung des Heizhauses wurden durch Bürgermeister und Gemeindevertretung ausgewählt und stellten ihre Konzepte vor. Unter den diskutierten Varianten war fast alles vorhanden, angefangen von seriösen Subventionsmodellen mit der Gemeinde als Finanzierungsquelle ohne jedes wirtschaftliche Risiko für den Betreiber bis hin zu solchen Lösungen wie Blockheizkraftwerk. Zur Erklärung sei hier festgestellt, beim Blockheizkraftwerk hat die Stromerzeugung Primat, während die Restwärme für die Beheizung benutzt wird. Wegen der guten Energieausnutzung wurde diese Lösung favorisiert, ließ sich aber mangels fehlender Kompromißbereitschaft der WEMAG zur Einspeisung ins öffentliche Netz nicht verwirklichen. Alle potentiellen Bewerber machten zur Bedingung, den Anschlußwert zu erhalten und

Ein Beschluß und wie es dazu kam

vorzugsweise durch einen Anschlußzwang durchzusetzen. Das finanzielle Risiko bei einem Investitionsvolumen zwischen 1,5 und 2,2 Millionen DM ohne jegliche Absicherung einer Refinanzierung wollte niemand tragen. Auf einer Einwohnerversammlung wurde durch die übergroße Mehrheit der Anwesenden die Durchsetzung der Anschlußpflicht gefordert.

Trotz einiger Bedenken beschloß die Gemeindevertretung am 12. 6. 1991 eine entsprechende Satzung. Eine andere Alternative gab es zum damaligen Zeitpunkt wohl nicht. Zum anderen hätten Investitionen für separate Lösungen nicht nur einige Dreeschbewohner vor finanzielle Probleme gestellt, auch die Wärmeversorgung von Schule und Ledigenwohnheim mit Kindergarten wäre kaum zu realisieren gewesen.

Nun mag der eine oder andere mit den Gemeindevertretern wegen dieser auferlegten Zwänge hadern. Fakt ist, die Gemeindevertretung hat alle Interessen, Möglichkeiten und ökonomischen Notwendigkeiten zu berücksichtigen. Nach demokratischer Meinungsbildung mit Mehrheitsbeschluß wurde diese Entscheidung getroffen. Damit ist sie für alle rechtsverbindlich und durchzusetzen, sind Verstöße dagegen zu ahnden. Die Einflußnahme ist durch einen Rahmenvertrag ge-

sichert. Inzwischen erfolgte eine Rechnungsprüfung ohne Beanstandungen durch Kreisverwaltung und Amt Banzkow. Eine fachliche Prüfung deckte sogar einen Fehler bei der Umlage der Betriebskosten auf. Die Nordwärme Schwerin kassierte für Abwasser bei den Dreeschbewohnern, obwohl sie dazu nicht berechtigt war. Die Abwasserkläranlage gehört der Gemeinde, und die war bisher nicht zur Betriebskostenumlage berechtigt. Das heißt, die Nordwärme muß die unberechtigt eingetribenen Gelder zurückzahlen.

Ein Leistungsvergleich mit dem Heizwerk Pinnow zeigte nur geringe Unterschiede, die sogar noch zugunsten der Nordwärme ausfallen. Es ergeben sich ein Arbeitspreis von 0,053 DM/kWh und ein Festpreis von 155,25 DM/Monat, der aus der Umlage des Investitionsvolumens gebildet wurde. Gut kalkuliert, ist eine individuelle Lösung für die Abnehmer kaum preiswerter. Natürlich muß die oft schon vorhandene Bauhülle in die Kalkulation einbezogen werden. Eine Warmwasserpauschale ohne Leistungsbemessung trägt natürlich nicht zum sparsamen Umgang mit dem teuren Naß bei.

Ich wollte mit meinen Ausführungen einige Hintergründe für die Entscheidung der Gemeindevertretung darlegen. Selbstverständlich können die angeführten Unterlagen in der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.

Dr. Erhard Bergmann

Was halten Sie davon?

Die Zeit für weite Reisen ist vorbei, die Tage sind kürzer geworden. Die Frage ist jedoch, muß es immer die weite Welt sein, kennen wir denn die nächste Umgebung, zumal sie sich täglich verändert? So entstand die Idee, eine Fahrt durch die neuen Wohn- und Gewerbegebiete der Umgebung zu organisieren. Wohngebiete, wie sie rund um die Landeshauptstadt, z. B. in Pinnow oder Peckatel, entstehen,

Gewerbegebiete, die sich in Pampow, Brüsewitz oder Crivitz entwickeln, ein Halt im Einkaufs- und Gewerbezentrum Margaretenhof, eine Probe von kalorienbewußter Ernährung in der Schweriner AOK-Küche – das alles könnte doch sehr interessant sein. Vielleicht finden wir auch einen kompetenten Gesprächspartner, der Fragen zu den einzelnen Standorten, Bau- und Wohnkosten, Arbeitsplät-

zen usw. beantworten kann. Es wäre eine Fahrt, die auch zur spätherbstlichen Jahreszeit in einer Zeit von 10 bis 17.00 Uhr neue Einblicke verschaffen könnte. Was halten Sie davon? Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich in der Gemeindeverwaltung. Wenn genügend Interessenten zusammenkommen, wären nur noch ein Termin festzulegen und ein Bus zu organisieren.

H. D.

Unternehmenstreff am „Stammtisch“

Zusammenkunft aller Gewerbetreibenden aus Mirow und Banzkow

Zusammen mit der Bürgermeisterin Solveig Leo und dem Hauptausschuß kamen Unternehmer und Gewerbetreibende aus Banzkow und Mirow zusammen. Vom Besitzer des Blumenstübchens über Polsterei, APG, Fahrradmechaniker, Immobilienmakler, Gaststätteninhaber, Heimwerkermarkt, Wassertourismus bis hin zum Öl- und Gasbrennerhersteller waren insgesamt 18 Selbständige vertreten. Und es waren noch längst nicht alle. Der Schwerpunkt dieser Versammlung war die Werbung für das jeweilige Unternehmen. In einigen Dörfern wurden wahllos Werbe- und Hinweisschilder in die Landschaft gesetzt, wo man sich fragen muß, ob diese Aufsteller den Zweck erfüllen. Solchen Fehler will die Gemeindevertretung Banzkow nicht machen. Deswegen wurden alle Unternehmen an den „runden Tisch“ geholt. So muß nach Lösungen gesucht werden, um die

Interessen des Unternehmers sowie die des Dorfes in Einklang zu bringen.

Ein Vorschlag, eine Werbetafel mitten im Dorfkern aufzustellen, fand großen Anklang. Hier sollen dann all diejenigen Platz finden, die auch im Dorf ansässig sind. Ein Straßenplan für das Dorf, der auch auf diesem Hinweisaufsteller vorgesehen ist, soll den Besuchern und den Fremden die Suche nach den Straßen erleichtern. Voraussetzung für den „Werbeblock“ sei eine Beteiligung von 20 Unternehmen mit Werbeschildern, so der Inhaber des Heimwerkermarktes und Schilderladens, Herr Ludwig, der sich auch um die Straßenbeschilderung sowie um den Aufsteller kümmert.

Auf dem ehemaligen „KIM-Gelände“ haben sich auch schon sehr viele Firmen angesiedelt. Da wäre es günstig, wenn im Dorf auch Hinweisschilder für dieses „Gewerbegebiet“ aufgestellt werden

könnten, sagte ein Firmenchef. Angedacht ist auch eine Ortsbrochure über die Dörfer Mirow und Banzkow. Heftig wurde über Werbeaufsteller auf privaten Grundstücken diskutiert. Es bleibt ja jedem selbst überlassen, ob er sich ein Werbeschild in den Blumengarten stellen läßt oder nicht. Aber damit hat man für die Gestaltung der beiden Dörfer nichts gewonnen. Ein Beispiel: Die Gaststätte „Lewitzborn“ in Jammel hat nur eine richtungsweisende Werbetafel, und doch ist zu jeder Zeit „das Haus voll“. Es sind aber keine Zufallsgäste. Dem Gaststätteheppaar geht eben ein guter Ruf voraus, der schwer erarbeitet werden mußte und der durch 10 Werbeschilder nicht ersetzt werden kann.

Vorschläge wurden auch in die Diskussion gebracht, daß die Gewerbetreibenden, die in Nebenstraßen ansässig sind, ihre Hinweisschilder an der Hauptstraße aufstellen dürfen. Sehr positiv

wurde die Idee gewertet, daß die Innungszeichen wie Brezel, Pinself oder Amboß und Hammer vor dem Grundstück des jeweiligen Gewerbes wieder Platz finden könnten.

Die Zeit reichte jedoch nicht aus, um alles zu besprechen. So regte Frau Leo einen „Stammtisch für Unternehmer“ an, der einmal im Monat stattfinden soll. Gemeindevertreterin Frau Annette Keding zeichnet verantwortlich für die Zusammenarbeit zwischen Unternehmern und Gemeinde. Bei dem „Stammtisch für Unternehmer“ wird natürlich immer jemand von der Gemeindevertretung anwesend sein, um die Fragen und Probleme zu erfahren und lösen zu helfen. Die erste Zusammenkunft wird am 18. November um 19.30 Uhr in der „Mühle“ sein. Dort sind natürlich auch diejenigen eingeladen, die den Termin am 15. September nicht wahrnehmen konnten.

Sabine Voß

Jugendweihe '94 – Vorbereitung beginnt

Auch 1994 soll der Schritt ins Erwachsenenleben mit der Jugendweihe festlich begangen werden. Die Interessenvereinigung Jugendweihe e. V., im Jahre 1990 gegründet, wendet sich dazu mit einer Information an die 13- bis 14jährigen Mädchen, Jungen und ihre Eltern, um das Fest der Jugendweihe mit ihnen vorzubereiten. Ein vielseitiges,

interessantes Freizeitprogramm, das sich an den Ansprüchen der Mädchen und Jungen orientiert, wird angeboten. Dazu gehören Veranstaltungen mit erfahrenen Persönlichkeiten zu Themen wie Jugendkriminalität, Liebe, Partnerschaft, moderne Musik, Sport, Aids, Drogen und Berufsfindung. Auch Reisen inner- und außerhalb

Deutschlands sollen das Jugendweihejahr für die Teilnehmer bereichern.

Die Feiern zur Jugendweihe als festliches Familienereignis finden im Frühling 1994 statt. Anmeldungen und Anfragen zur Jugendweihe sind an den Jugendweiheverein Schwerin e. V., Hamburger Allee 44, Telefon 0385 / 377962, zu richten.

Die neuen Reisekataloge sind da

Im Busunternehmen „Lewitzreisen“ in Hasenhäge liegen die neuen Reisekataloge mit mehrtägigen Reisen für Senioren- und Schülerreisen im Jahre 1994 aus. Seniorengruppen können die Schönheiten unseres Landes bei Busfahrten in die Lüneburger Heide, an die Nordseeküste, in den Schwarzwald oder in die Rhein-Mosel-Region

entdecken. Auch Touren nach Kopenhagen, Bornholm, Österreich, Ostpreußen, Italien, Holland und in die Schweiz bietet das Busunternehmen an.

Neben vielen reizvollen inländischen Zielorten hat der Katalog für Schülergruppen interessante Ausflüge in die Berge der Tschechei und Slowakei, zum Badespaß am

Balaton sowie Reisen nach Korsika, Paris, Luzern, Spanien, Italien, Holland, London, Schottland oder Schweden im Angebot. Warum beim Blättern in den Katalogen nicht schon an erlebnisvolle Urlaubstage 1994 und an den nächsten Sommer denken, der hoffentlich auch schönes Wetter mitbringt.

H. Dähn

STICHWORT REISEN

Ins Volkswagenwerk nach Wolfsburg

Viel hat man schon gehört vom Volkswagenwerk in Wolfsburg, aber wer möchte nicht selbst einen Blick in diese Autofabrik werfen, um sich persönliche Vorstellungen von automatisierter Herstellung machen zu können.

Die Gelegenheit ist da. Gemeinsam mit der Arbeiterwohlfahrt in Lüneburg können wir eine Fahrt nach

Wolfsburg organisieren. Als Termin ist der 25. November vorgesehen.

Anmeldungen für diese Reise müssen bis Ende Oktober namentlich in der Gemeindeverwaltung Banzkow erfolgen, da für die Besichtigung eine namentliche Besucherliste vorgelegt werden muß. Der Preis wird voraussichtlich bei 25,- DM pro Person liegen.

Die Gemeindeverwaltung gratuliert den älteren Einwohnern unserer Gemeinde sehr herzlich zum Geburtstag und wünscht Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Geburtstage im November

PÖTTER, KÄTHE, Banzkow, 1. 11., 69 Jahre

ROHDE, GERTRUD, Banzkow, 8. 11., 79 Jahre

LANGE, MARGARETE, Mirow, 9. 11., 83 Jahre

FRANK, FRIEDA, Banzkow, 16. 11., 84 Jahre

IDE, LUISE, Mirow, 18. 11., 74 Jahre

VOSS, HILDEGARD, Banzkow, 19. 11., 62 Jahre

VOSS, HERMINE, Banzkow, 20. 11., 80 Jahre

STÖCKER, LIESBETH, Banzkow, 20. 11., 69 Jahre

KORT, FRIEDA, Banzkow, 21. 11., 90 Jahre

PINNOW, WANDA, Banzkow, 21. 11., 80 Jahre

WÄDOW, ERIKA, Mirow, 24. 11., 60 Jahre

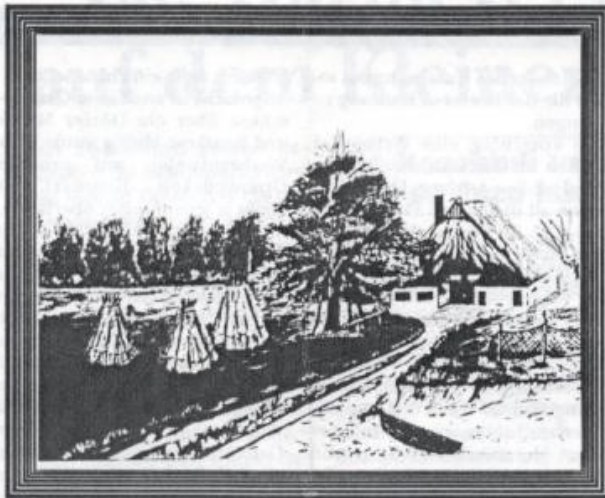
KREUTNER, FLORENTINE, Banzkow, 25. 11., 80 Jahre

BERGMANN, HANNY, Mirow, 26. 11., 61 Jahre

KNÖPCKE, ANITA, Banzkow, 30. 11., 69 Jahre

Der nächste Rentnertreff am 3. November

„Am kleinen Jasmunder Bodden“, so nennt der Schweriner Maler Heinz Hoppe sein Bild. Mit einer kleinen Ausstellung will er sich in unserer nächsten Rentnerveranstaltung vorstellen, die am 3. November um 15.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung (Alte Schule) stattfinden soll und zu der wieder herzlich eingeladen wird. Heinz Hoppe, Jahrgang 1932, hat seit 1983 die Naive Malerei zu seinem Hobby gemacht. Motive findet er vor allem in der Natur, in der mecklenburgischen Landschaft, wobei ihn die Insel Rügen, wo er geboren ist, besonders reizt. Fragen, hören und sehen Sie selbst. Und wenn ein Bild besonders gut gefällt, kann es auch käuflich erworben werden. Neben diesem Kunstgespräch bei Kaffee und Kuchen geht es auch wieder um aktuelle Informationen aus der Gemeinde.



Der Name »Usedom«

Unlängst unternahmen 72 Einwohner eine Fahrt nach Usedom, der östlichsten Insel der BRD. Solche Fahrten vermitteln Neues, machen auch neugierig. Wo kommt eigentlich der Name Usedom her? Die Antwort fand ich in folgender Geschichte: In alter Zeit war die Insel Usedom, obwohl lange bewohnt, noch immer ohne Namen. Darum versammelten sich eines Tages alle Einwohner an einem Ort, und jeder konnte einen Vorschlag machen. Es ging viel Gerede hin und her, nur einen Na-

men für die Insel wußte niemand. Endlich waren alle still, denn jeder wartete gespannt, daß der andere einen treffenden Namen sagen würde, aber keinem wollte einer einfallen. Da sprach ein grauhaariger Alter: „Das nächste Wort, das einer spricht, soll der Name unserer Insel sein, sonst sitzen wir noch lange hier.“ Jetzt schwiegen alle aus Angst. Wie leicht konnte ein unbedachtes Wort für alle Zeiten den Namen bestimmen! So saßen sie wohl eine gute Stunde und san-

nen angestrengt, bis einer aufsprang und ungeduldig rief: „Oh, so dumm, daß wir keinen Namen finden!“ Nun war es geschehen. Hatten sie gehofft, einen besonders hübschen Namen zu bekommen, so war es nichts damit, denn sie mußten sich „Osodummer“ nennen lassen. Doch mit lachender Miene fanden sie sich drein. Schließlich war dieser Name immer noch besser als gar keiner, und im Laufe vieler Jahre ist dann „Usedom“ daraus geworden. **H. D.**

Dank für Hilfe

Allen, die uns geholfen haben, den Brand am 1. 10. 93 zu löschen, den Brandherd einzugrenzen und größeren Schaden zu verhüten, sagen wir herzlichen Dank. Unser besonderer Dank gebührt den Kameraden der freiwilligen Feuerwehr für ihren schnellen und wirkungsvollen Einsatz.

Familie Walter Sawatzki
Familie Johannes Röpke

Speisekartoffeln aus dem Dorf – für das Dorf

Speisekartoffeln aus der eigenen Produktion bietet die Agrarproduktivgenossenschaft Banzkow/Mirow e. G. der Bevölkerung im Monat Oktober in der ehemaligen Tabakrocknung in Banzkow an. In 50-kg-Abpackungen wird die Secura, eine gelbfleischige, längliche Speisekartoffel, an den Ver-

braucher abgegeben. Bestellte Kartoffeln können auch zu einem späteren Zeitpunkt, eventuell in den Folgemonaten, angeliefert werden. Der Verkauf erfolgt von **Montag bis Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr**. Anmeldungen von Anlieferungen können auch telefonisch über Telefon 72 78 erfolgen.

Sperrmüllentsorgung in den Gemeinden Banzkow und Mirow am 27. Oktober 1993

Entsprechend der Abfallentsorgungssatzung des Landkreises Schwerin wird im Rahmen der halbjährlichen Sperrmüllentsorgung gleichzeitig **Haushaltsschrott** (Gegenstände aus Metall), der in den Haushalten anfällt, entsorgt.

Der Sperrmüll ist getrennt vom Haushaltsschrott vor dem Grundstück abzustellen.

Zum **Sperrmüll** gehören die in den privaten Haushalten anfallenden sperrigen Gegenstände wie z. B.

- Möbel
- Teppiche
- Töpfe
- Fahrräder
- Waschmaschinen
- Beistellherde
- Matratzen
- Fernsehgeräte
- Pfannen
- Kinderwagen

Zum **Haushaltsschrott** gehören:

- Töpfe
- Pfannen
- Kinderwagen
- Waschmaschinen
- Beistellherde

Von der Abfuhr ausgenommen sind sperrige Abfälle, die aufgrund ihrer Größe oder ihres Gewichts nicht von der Hand verladen werden können.

Nicht entsorgt werden:

- Bauschutt
- Balken
- Fenster
- Zäune
- Sanitärgegenstände
- Bodenaushub
- Heizkörper
- Steine
- Gartenabfälle
- Kühlschränke
- Türen

Jürgens, Sachbearbeiter Ordnungsamt

Termine für die Abfuhr der Gelben Säcke bis zum Jahresende

28. 10. 93 / 26. 11. 93 / 30. 12. 93

Gelbe Säcke liegen im Amt Banzkow bereit. Bei Bedarf können sich Bürger, die bis Jahresende mit ihren Säcken nicht ausreichen, gelbe Säcke abholen. **Jürgens**

KÜHLSCHRANK-ENTSORGUNG

Alle Kühlschränke werden wieder entsorgt. Die Annahme erfolgt am Freitag, dem 29. Oktober, in der Zeit von 13.00 bis 17.00 Uhr durch die **ABM-Kräfte in Banzkow im Amt Schulsteig 4, in Mirow am Iglu-Standort. Gemeindeverwaltung Banzkow**

ANZEIGE

Über die vielen Glückwünsche zum Geburtstag habe ich mich sehr gefreut. Insbesondere für die Aufmerksamkeit der Gemeindevertretung sage ich herzlichen Dank. **Gertrud Siegmund**

Kirchliche Nachrichten

- für Banzkow:**
- 24. 10., 14.00 Uhr, Gottesdienst
 - 6. 11., 17.00 Uhr, Laternengottesdienst
 - 21. 11., 14.00 Uhr, Totensonntag
 - 4. 12., 14.00 Uhr, Adventsnachmittag für Christenlehre-kinder und ihre Eltern
 - 5. 12., 14.00 Uhr, Adventliches Beisammensein
 - 12. 12., 10.00 Uhr, Familiengottesdienst im Advent
- ...für Mirow:**
- 17. 11., 10.00 Uhr, Buß- und Bettag
 - 5. 12., 14.00 Uhr, 2. Advent

Großer Senioren- und Familienball

Oktober

23

Sonnabend

Hierzu lädt die Arbeiterwohlfahrt Lübesse in die Raststätte „LEWITZSTRAND“ Ortkrug auch die Einwohner von Banzkow und Mirow ein. Damit soll den Rentnern, Vorruheständlern und ihren Familienangehörigen Gelegenheit gegeben werden, das Tanzbein zu schwingen und einige fröhliche Stunden in munterer Gesellschaft zu verbringen. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr mit einem bunten Programm, in dem u.

a. das **Blasorchester Banzkow** und ein Schautanzpaar der **Tanzschule Bandermer** mitwirken. Zum Tanz spielt die **Tanzkapelle Schröder** aus Hagenow auf. Ein preiswertes Abendbrot kann in der Gaststätte eingenommen werden. Für die Hin- und Rückfahrt werden von der Arbeiterwohlfahrt Busse eingesetzt. Kartenvorbestellung und Information über genauen Abfahrtermin erfolgt über die Gemeindeverwaltung Banzkow.